

[Berliner entomologische Zeitschrift XVIII. 1874.]

Aus der Bienen-Fauna Nassau's

von

Professor *Schenck* zu Weilburg (Wiesbaden).

I. Ueber einige *Halictus*-Arten.

1. *Halictus tricinctus* nov. spec. ♂, 7 mill.: *Niger, fascia basali alba segmentorum 2—4; clypeo elongato, apice flavo; antennis thorace longioribus, flagello subtus testaceo; mesonoto dense punctulato, metanoto supra longitudinaliter rugoso, margine crenato; abdomine lineari, nitidissimo, dense punctulato; tibiis apice basique et tarsis flavis; alarum venis carpoque fuscis.*

Dem *H. leucozonius* ♂ ähnlich, aber viel kleiner; Kopf und Fühler länger, Hinterleib länger und anders gestaltet. Bei Weilburg im September auf *Apargia* (*Leontodon*) *hastilis*.

2. *Halictus bicinctus* nov. spec. ♂, 6 mill.: *Niger, abdomine brunnescente, fascia basali alba segmentorum 2 et 3; clypeo parum producto, apice albido; antennis thoracis fere longitudine, flagello subtus piceo; mesonoto dense punctato, metanoto supra longitudinaliter rugoso, apice laevi, marginato; abdomine oblongo, dense punctulato; tibiis basi apiceque et tarsorum articulis duobus primis flavis, tibiis anticis flavo-strigatis; alarum venis carpoque luteis.*

Von gedrungener Gestalt, darin ähnlich dem größeren *leucozonius* ♂; der Hinterleib wenig länger als der Thorax, röthlich-braun, sehr gewölbt, sehr fein dicht punktirt, Basis des Segments 2 und 3 eingedrückt. Bei Weilburg.

3. In dieser Zeitschrift, 1873. Heft III. IV. S. 259, habe ich einen *H. grisescens* als neue Art beschrieben. Diese Art ist aber identisch mit *H. punctatissimus* Schck. (Nass. Jahrb. 1861). Sie gehört zur Gruppe des *minutus*, aber durch ein kleines weisses Filzfleckchen neben an der Basis des Segment 2 und 3 zu der Gruppe des *fulvocinctus* übergehend, wie *H. intermedius* und *transitorius* Schck. (Nass. Jahrb. 1868); der Endrand der Seg-

mente nur sehr schmal blafsgefärbt. Von den verwandten Arten verschieden durch die viel dichtere Punktirung des Mesonotums und Hinterleibs, durch die reichliche weifse Behaarung des Hinterleibs und besonders auch durch den merklich längeren, der Eiform sich nähernden Kopf. Der Metathorax ist längsrunzlig bis zum Ende und hier schwach gerandet. Die Schienbürste ist weifs, zuweilen gelblich schillernd; Flügeldecken und Randmal braungelb. Bei Weilburg, Wiesbaden und Cleve (von Hagens).

Ein bei Weilburg vorkommendes, dem *pauillus* Schck. und *longulus* Sm. ♂ ähnliches ♂ könnte hierher gehören. Es unterscheidet sich von beiden durch die kürzeren Fühler, welche wenig länger sind, als der Thorax. Mesothorax und Hinterleib sind dicht fein punktirt, Metathorax oben grob gerunzelt, am Ende abgerundet; der Hinterleib bedeutend länger als der Thorax, fast halbwalzenförmig, sehr gewölbt, Segment 2 und 3 an der Basis eingedrückt, Ränder der Segmente schmal blafsgefärbt, neben an der Basis der Segmente 2 und 3 ein kleines weifses Filzfleckchen; Flügeladern und Randmal braungelb.

4. *Halictus pauillus* Schck. ist sehr ähnlich dem *H. longulus* Sm., aber wahrscheinlich nicht identisch damit, wie Smith meint. Letztere Art kommt auch hier vor, gröfser als *pauillus*, ähnlich auch dem *H. obovatus* K., aber das ♀ mit länglichem Hinterleib, während derselbe bei *obovatus* umgekehrt eiförmig ist; die Punktirung ist reichlicher als bei *obovatus*, auch Segment 1 reichlich, wenn auch weitläufig, punktirt, bei *obovatus* fast punktlos oder ganz glatt. *H. pauillus* ist viel kleiner, der Kopf runder, der Mesothorax glänzender und weniger dicht punktirt, die Fühlergeifsel unten braungelb, bei *longulus* nicht immer so gefärbt. Smith stellt als Unterscheidungsmerkmal seines *longulus* die Einnündung der Discoidalquerader 1 in die Cubitalquerader 2 auf, welches aber auch bei anderen verwandten Arten vorkommen kann. Das ♂ von *longulus* ist dem von *pauillus* zum Verwechseln ähnlich, hat aber einen mehr vorgestreckten Clypeus und ist gröfser.

5. *Halictus albidus* Schck. (Nass. Jahrb. 1861) mufs einen anderen Namen erhalten, weil Lepeletier schon mit diesem Namen eine andere Art benannt hat; ich ändere ihn ab in *albidulus*. Davon trenne ich jetzt die Varietät mit weifsen Längsstreifen an den Seiten der Segmente 1 bis 3, an 2 und 3 mit deren Basalbinden zusammenhängend, als eigene Art unter dem Namen *H. canescens*. Der *H. albidulus* ist kleiner und sein Mesothorax nicht

ganz so dicht wie bei *canescens* punktirt, die Segmente 2 und 3 haben eine weisse Basalbinde, die weissen Seitenstreifen fehlen. Ich erhielt *H. canescens* von Dr. Sichel aus Paris unter dem falschen Namen *H. vestitus* Lep. Das ♂ des *canescens* ist wohl das ♂, welches mir Sichel als *lineolatus* schickte mit meinem *H. affinis* als ♀ dazu; letztere Art könnte vielleicht *lineolatus* Lep. ♀ sein, das ♂ aber kann nicht dazu gehören; denn Lepeletier legt diesem ♀ nur kleine weisse Streifchen an den Seiten der Segmente 2 bis 4 bei, während jenes ♂ an der Basis der Segmente 2 und 3 breite weisse Binden, wie der obige *canescens* ♀ hat, nur an der Basis des Segm. 4 neben weisse Flecken. Der Kopf dieses ♂ ist breit, fast kreisrund, mit wenig vorragendem, am Ende gelbem Clypeus, die Fühler von der Länge des Thorax, schwarz, der Hinterleib länglichoval, Glied 1 bis 3 der Tarsen, wie Basis und Spitze der Schienen, weislich, 4 und 5 braunroth. *H. canescens* ♀ kommt bei Wiesbaden vor, das oben beschriebene ♂ ist jedoch daselbst noch nicht gefangen worden.

H. albidulus ♀ gleicht, wenn die Basalbinden der Segmente 2 bis 3 in der Mitte abgerieben und die letzte durch Zusammenziehen des Hinterleibs unmerklich geworden ist, sehr dem *quadri-notatus* K., hat aber einen kürzeren Kopf. Ich besitze mehrere ♂, welche an der Basis der Segmente 2 und 3 unterbrochene Basalbinden oder Seitenflecken haben, ohne Zweifel entstanden aus ganzen Binden durch Abreiben, daher sehr ähnlich dem ♂ von *quadri-notatus*, aber mit kürzerem Kopf und kürzeren Fühlern, auch kleiner, ohne Zweifel die ♂ zu *albidulus*. Diese Art kommt bei Weilburg vor.

6. *Halictus semipunctulatus* Schck. (Nass. Jahrb. 1868) besafs ich früher nur von Bonn; in den letzten Jahren fing ich diese Art auch bei Weilburg und erhielt sie von Cleve (von Hagens). Sie gleicht dem *H. lucidulus* Schck., ist aber gröfser, ähnlich *minutus* K., kleiner, mit runderem Kopfe und weitläufiger punktirtem Hinterleibe, von Segment 2 an nur an der Basalhälfte der Segmente punktirt, sehr glänzend, Segment 1 punktlos; Flügeladern und Randmal braungelb. Das ♂ ist mir unbekannt; es ist vielleicht mein *parumpunctatus* (Nass. Jahrb. 1868).

7. *Halictus gracilis* Mor. scheint mir nicht von meinem *lucidulus* verschieden.

8. *Halictus politus* Schck. (Nass. Jahrb. 1861 u. 1868) ist in verschiedenen Theilen Deutschlands aufgefunden worden, z. B.

von Morawitz bei Kreuznach, von v. Hagens im Siebengebirge, hier auch von demselben das ♂. Das ♀ variirt mit ganz oder theilweise rostrothen oder ganz schwarzen Beinen, wie mehrere andere Arten, z. B. *sexsignatus* Schck. (Nass. Jahrb. 1868). Das von mir im Nass. Jahrb. 1868 als *politus* ♂ beschriebene ♂ stimmt mit dem ♂ überein, welches von Hagens im Siebengebirge mit dem ♀ häufig gefangen hat.

9. Den *Halictus subfasciatus* N. lernte ich durch ein von Morawitz bei Petersburg gefangenes, mir mitgetheiltes ♀ und ♂ in natura kennen, und überzeugte mich von der wesentlichen Verschiedenheit dieser nordischen Art von meinem *obovatus*, welcher von Smith, dem ich Exemplare beider Geschlechter mittheilte, für die Kirby'sche Art erklärt worden ist. Das ♀ von *subfasciatus* hat einen längeren Kopf und Hinterleib, das ♂ einen mehr linealen Hinterleib, welcher bei *obovatus* ♂ nach der Basis hin bedeutend verschmälert, nach Kirby „e lineari cuneiforme“ ist.

II. Ueber einige *Prosopis*-Arten.

1. *Prosopis (Hylaeus) clypearis* Schck. (Nass. Jahrb. 1861) kannte ich früher nur im männlichen Geschlecht. Gegenwärtig kenne ich auch das ♀. Ich beschrieb dasselbe 1861 als das ♀ zu *sinuatus*, womit es in Gröfse und Sculptur übereinstimmt; später fing ich es mehrmals mit *clypearis* ♂ auf *Heracleum*. Förster beschreibt in seiner Monographie der Gattung *Hylaeus* (in d. Verhandl. d. zool. bot. Ges. zu Wien, 1871) als ♀ der *sinuata* ein ganz anderes, mit dem ♂, wie er sagt, in copula gefangenes, in der Sculptur vom ♂ sehr abweichend. *Pr. clypearis* ♀ hat die Gröfse, Farbe und Sculptur des ♂, einen fast kreisrunden Kopf, Fühler ungefähr von der Länge des Kopfes mit unten braungelber Geißel; die Wangenflecken blaßgelb, dreieckig, von dem unteren Augenende bis über die Höhe der Fühlerwurzel hinausreichend, dem Augenrande und Clypeus anliegend, oder auch unten und oben abgekürzt und vom Clypeus getrennt; der Hinterleib ohne die weissen Seitenstreifen des Segment 1. — Ich halte die Förster'schen Arten *Hylaeus floralis*, *blandus*, *angulatus* und *siculus* für Varietäten des *clypearis*. Conf. Morawitz, Beitrag zur Käferfauna Deutschlands (Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien, 1872).

2. Das ♀, welches Förster als *sinuatus* Schck. beschreibt, habe ich hier oft auf *Heracleum* gefangen. Der Kopf ist fast kreisrund, die Wangenflecken gelb, unten abgerundet, oben spitz, schräg

zwischen dem Auge und Clypeus liegend, oft verkleinert zu einem kleinen Fleckchen oder Punkt, oder ganz fehlend; die Fühler wenig länger als der Kopf, die Geißel unten rostroth. Der Hinterleib mit kleinen weissen Seitenstreifen am Rande des Segment 1, sehr fein punktirt, abweichend vom ♂. Aehnlich *hyalinatus* Sm., aber durch den runden Kopf und die Gestalt der Wangenflecken davon verschieden, auch kleiner. Ich schickte das ♂ nebst allen hier vorkommenden und anderen Arten Herrn Dr. Förster auf seinen Wunsch, und seine Angabe, er habe diese Art von keiner Seite her erhalten, ist hiernach zu berichtigen; auch *Pr. subfasciata* Schck. hat er von mir erhalten, giebt das aber nicht an.

3. Zu *Prosopis angustata* Schck. (Nass. Jahrb. 1861) wurde das ♀ zuerst von Morawitz (horae soc. ent. Ross. V.) beschrieben. Er theilte mir ein ♀ mit, und ich fing es mehrmal mit dem ♂ auf Zwiebelblüthen. Es hat die Gröfse des ♂ oder ist etwas gröfser, gehört zu den kleinsten Arten, so groß oder wenig gröfser als *brevicornis* N. (*pygmaea* Schck. Nass. Jahrb. 1861). Der Kopf ist kurz eiförmig, die Wangenflecken gelblichweifs, meist schmal dreieckig, selten etwas breiter, oder fast lineal, dem Augenrande anliegend, zuweilen verkleinert zu einem kleinen Fleckchen; die Fühler wenig länger als der Kopf, die Geißel unten rothbraun, Glied 3 bedeutend kürzer als die benachbarten; Flügelschüppchen und Brustbeulen schwarz oder schwarz, weifsgefleckt. Hinterleib ohne weisse Seitenstreifen des Segment 1, dicht fein punktirt, Segment 1 oft weitläufig. Basis der Schienen weifs, die mittleren auch ganz schwarz; Flügel schwach getrübt. Aehnlich *pictipes*, durch den Mangel der weissen Seitenstreifen des Segment 1 davon verschieden, auch durch die andere Gestalt der Wangenflecken und die dunklere Farbe der Unterseite der Fühlergeißel; *brevicornis* ♀ unterscheidet sich ebenso, wie auch durch den kürzeren, unten breit abgestutzten Kopf. Conf. Förster p. 937 (65).

4. Ueber *Melitta annularis* und *H. confusus* N. sind meine Ansichten von denen Förster's verschieden, wie wir uns denn überhaupt über den Begriff einer ächten Art und einer Varietät nicht werden vereinigen können. Ich halte noch immer die *annularis* Först. für *confusus* N., eine sehr veränderliche Species. Conf. Förster l. c. p. 1004, wo er sagt, ich scheine über den *annularis* K. noch im Unklaren zu sein, was keineswegs der Fall ist, wenn auch meine Ansichten von den seinigen abweichen. *Melitta annularis* K. ♀ ist die *Prosopis annularis* Sm. und auch die von mir un-

ter diesem Namen beschriebene Art, das ♀ zu *dilatata* K. Förster beschreibt diese Art als *H. dilatatus* K. Aber in der Art, welche er als *annularis* K. beschreibt, kann ich nur den *confusus* erkennen, nicht allein in dem ♀, sondern auch in dem ♂, der *Pr. annularis* Sm. und K. ♂ var. β . Derselben Ansicht ist auch Giraud und Morawitz. Die Gestalt der Wangenflecken des ♀ und der Gesichtsfärbung des ♂ ist bei *confusus*, wie bei fast allen Arten sehr veränderlich, ebenso die Farbe der Flügelschüppchen und der Brustbeulen, der Abstand der Augen von der Basis der Oberkiefer, die Dichtigkeit der Punktirung des Hinterleibs innerhalb gewisser Gränzen und mehrere andere, sehr subtile Merkmale. *Pr. confusa* gehört mit *Pr. variegata* F., *signata* K., *propinqua* N., *obscurata* Schek. und *subfasciata* Schek. (nach Morawitz = *difformis* Ev.) zu den grössten Arten und ist von diesen Arten schon durch die sehr feine Punktirung des Hinterleibs verschieden; nur *subfasciata* hat eine ähnliche Punktirung. Die Flügel sind getrübt wie bei *propinqua* und *obscurata*; Segment 1 hat neben grosse weisse Haarstreifen am Endrande, wie *obscurata*, *signata* und *subfasciata*. Die Wangenflecken des ♀ sind weiss oder gelblich, meistens gross und dreieckig, von dem unteren Augenende bis zur Höhe der Fühlerwurzel reichend, an den Clypeus und den Augenrand anstossend, oben geradlinig, oder schwach ausgerandet, am Ende spitz, abgerundet oder abgestutzt. Oft aber sind sie oben und unten verkürzt, oder auch verschmälert, sogar bis zur linealen Form, zuweilen bis auf ein kleines Fleckchen oder auch ganz verschwunden. Diese bedeutenden Abänderungen der Wangenflecken, sogar bis zu gänzlichem Verschwinden kommen auch bei anderen Arten vor, z. B. bei *annulata* K., *hyalinata* Sm., *brevicornis* N. Der Clypeus ist oft unten roth oder hat hier zwei rothe Flecken oder ist ganz schwarz. Die Flügelschüppchen sind schwarz oder vorn weiss gefleckt; ebenso die Brustbeulen schwarz oder weiss oder schwarz mit weisser Basis. Das Gesicht des ♂ ist weiss, glanzlos, unten weniger verschmälert als bei *hyalinata*; die Wangenflecken sind dreieckig, meist bis zur Höhe der Fühlerwurzel reichend, oft aber oben abgekürzt, hier schräg oder wagrecht, geradlinig oder ausgerandet; die Oberkiefer meist weiss gestreift; ebenso meist der Fühlerschaft, seltener ist hier der Streif vorn am Aufsenrande gelb oder röthlich, auch kommen nur solche Flecken vor; sehr selten ist er vorn ganz braungelb. Bei dem ♀ ist die Unterseite der Fühlergeissel dunkel röthlichbraun, besonders an der Spitze, bei dem ♂ oft braungelb. Die Flügelschüppchen und Brustbeulen variiren wie

beim ♀. Auch die Farbe der Beine variirt beim ♂ mit mehr oder weniger Gelb oder an den Vorderbeinen mit mehr oder weniger Braunroth, zuweilen die Vorderbeine fast schwarz. Bei allen diesen Veränderungen kann ich keine, zur Aufstellung anderer Arten berechtigende Merkmale finden.

Kirby beschreibt als *annularis* ♂ die *hyalinata* ♂, die var. β . ist *confusa*, wie auch *annularis* Sm. ♂, die Varietäten γ . und δ . gehören zu *annulata* K.

Zu *H. confusus* N. ziehe ich noch *xanthocnemis*, *aemulus*, *foveolatus* und *incongruus* Först.

Obgleich *H. confusus* (*Pr. confusa*) zu den größten Arten gehört, so giebt es doch, wie auch bei mehreren anderen großen Arten, auffallend kleine ♂.

Von *Pr. confusa* unterscheidet sich *signata* schon durch die weißwasserhellen Flügel, *propinqua* durch den Mangel der weißen Seitenstreifen des Segment 1, die ♂ beider Arten durch den Höcker an der Bauchseite, *obscurata* durch die weit gröbere und dichtere Punktirung des Hinterleibs, *subfasciata* durch die weißen bindenartigen Fransen an dem Endrande der Segmente, das ♂ auch durch den erweiterten Fühlerschaft; auch die Wangenflecken und die übrige Gesichtsfärbung der ♂ liefern ein Unterscheidungsmerkmal.

5. Von *annularis* K. ♀ (verschieden von *annularis* Först.) = *dilatatus* Först. möchten *H. Schenckii* und *oculatus* Först. spezifisch nicht verschieden sein. Der fast kreisrunde, unten abgestutzte Kopf ist ein Merkmal dieses ♀; in der Flügelfarbe und der Farbe und Sculptur des Hinterleibs gleicht es dem ♀ von *annulata* K. (*communis* N.). Aufser der Gestalt des Kopfes von *annulata* noch durch die hellbraungelbe Unterseite der Fühlergeißel und die andere Gestalt und Lage der Wangenflecken verschieden. Diese sind oben rundlich, unten spitz, liegen unter der Fühlerwurzel, stoßen mit ihrer Innenseite an den Clypeus, sind aber vom Augensrande entfernt; sie variiren gelb und weiß, auch in der Größe, zuweilen zu einem kleinen runden Flecken verkleinert. Meine Exemplare haben auf dem Prothorax zwei gelbe Streifen, wie auch Smith angiebt, welcher meine *annularis* ♀ nach Exempl., die ich ihm einsandte, für *annularis* K. erklärte. Dagegen will Förster in diesen von mir an Smith geschickten und ihm von demselben mitgetheilten Exemplare zwei neue Arten, *H. Schenckii* und *oculatus* finden. Weil Kirby nichts von den gelben Streifen sagt, welche diese Exemplare und alle in meiner Sammlung befindlichen besitzen, so sagt er S. 1078, er halte das ihm von Smith mitgetheilte

Exemplar mit ganz schwarzem Prothorax (Halskragen) nur allein für *dilatatus* K. ♀ (*annularis* K.); dagegen heisst es S. 709, der Prothorax von *dilatatus* K. ♀ (*annularis* K.) habe beiderseits einen kleinen gelben Punkt oder eine sehr kleine gelbe Querlinie, offenbar ein Widerspruch, nur zu Verwirrung geeignet. Ein anderes Merkmal dieses ♀ ist nach Förster die Lage der Wangenflecken dicht an der Fühlerwurzel liegend, an dieselbe anstossend. Bei meinen Exemplaren ist dieses nicht der Fall, auch sagt weder Kirby noch Smith etwas davon, sondern Kirby nur, dass sie unter den Fühlern (infra antennis), Smith, dass sie unter der Einfügung der Fühler liegen. Morawitz (Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien, 1872) hält meine *annularis*, *Schenckii* und *oculatus* Först. für *Pr. Rinki* Gorski, die ich nicht in natura kenne, von *annularis* K. und *Rinki* Först. sagt er nichts. Das ♂ zu *annularis* K. ist nach Förster *Melitta dilatata* K., welches ich hier gefangen habe. Vielleicht ist *Rinki* ♂, der *dilatata* K. sehr ähnlich, nur eine Varietät davon, und dann auch *Rinki* ♀ eine Varietät von *annularis* K. ♀. Ich besitze noch 1 ♂ aus hiesiger Gegend, welches zwischen *dilatata* ♂ und *Rinki* ♂ in der Mitte steht, von beiden Merkmale an sich trägt. — Die Abstutzung des Kopfes ist übrigens bei den ♀ in der Breite verschiedenen, bei einem Exemplar besonders breit, vielleicht = *Rinki*, weil Morawitz den Kopf dieser Art „subquadratum“ nennt.

Bei 2 ganz ähnlichen ♀, von derselben Grösse und Farbe, ist der Kopf fast kreisrund, aber unten abgerundet. Die Wangenflecken sind verschieden von denen der obigen ♀ in Gestalt und Lage, oben spitz, unten abgerundet, schräg zwischen Clypeus und Augenrand liegend, mit dem unteren Ende an den Clypeus, mit der Aufsenseite mehr oder weniger an den Augenrand stossend; das spitze Ende liegt seitwärts von der Fühlerwurzel, ein wenig tiefer, davon entfernt, nahe am Augenrande. Schon wegen der abweichenden Gestalt des Kopfes ist dieses eine von *annularis* verschiedene Art, welche ich wegen ihrer nahen Verwandtschaft mit derselben *consobrina* nenne. Vielleicht gehört das oben genannte, der *dilatata* und *Rinki* ähnliche ♂ dazu. Dieses ♂ unterscheidet sich von *dilatata* K. durch die schwarzen, oben weiss gerandeten Oberkiefer, die breitere, nicht von der Basis des Schaftes ausgehende gelbliche Erweiterung desselben, den unten schmälern Kopf, die über die Höhe der Fühlerwurzel sich erstreckenden Wangenflecken, die Farbe der Beine, an welchen nur das Glied 1 der Mitteltarsen weisslich, die übrigen schwarz, die Hintertarsen mit Ausnahme der Basis des Gliedes 1 schwarz, die Hinterschienen an der

antern Hälfte schwarz sind, durch die grobere Punktirung des Hinterleibs und die 2 weissen Punkte des Schildchens. Ob *H. Rinki* Först. identisch ist mit *H. Rinki* Görski, weifs ich nicht, da mir diese Art nicht in natura bekannt ist; darin weicht Förster von Morawitz ab, dafs er das Gesicht des ♀ und dessen Fühler ganz schwarz angiebt.

6. *Prosopis quadrimaculata* Schck. hat vier gelbliche Flecken im Gesicht, nicht drei, wie Förster angiebt.

7. Ehe ich Nylander's Schriften kannte, stellte ich (Nass. Jahrb. 1853) mehrere neue Arten der Gattung *Prosopis* auf, welche ich später zum Theil als identisch mit Nylander'schen Arten erkannte und demnach im Jahrb. 1861 umtaufte. Förster hätte also die Namen dieser Arten im Jahrb. 1853 nicht als Synonym ohne die Jahreszahl 1853 anführen sollen; ich habe sie ihm auch mit den Nylander'schen Namen mitgetheilt. Diese Arten sind *excisa* = *pictipes* N., *pygmaea* = *brevicornis* N., *longicornis* und *similis* = *hyalinata* Sm., *nitidiuscula* = *propinqua* N., *sublaevis* = *confusa* N.

8. *Hylaeus nigriceps* Först. habe ich muthmafslich auch hier gefangen, halte ihn aber für eine Varietät des *H. confusus* N., wenigstens die hier gefangenen Exemplare.

9. Wie sehr die Wangenflecken des ♀ und die Gesichtsfärbung des ♂ bei derselben Art abweichen können, zeigt auch *annulata* K. (*communis* N.). Hier kommen die Wangenflecken beim ♀ weifs und gelb vor, dreieckig oder lineal, verkleinert zu kleinen Flecken oder Punkten, ja fehlen zuweilen ganz, ohne dafs ich sonst charakteristische und constante Abweichungen in plastischen Merkmalen finden könnte. Bei den ♂ ist das Gesicht entweder ganz gelb, am Clypeus jederseits ein schwarzer Punkt oder dessen Seitenrand ist schwarz, oder derselbe hat nur einen grösseren oder kleineren gelben Flecken, oder ist ganz schwarz, so dafs nur die Wangenflecken vorhanden sind. Der Fühlerschaft des ♂ hat zuweilen einen rothbraunen Flecken. Förster hält die *Melitta annulata* K. für *Apis annulata* L., dagegen ist nach Morawitz *bo-realis* N. diese Linné'sche Art.

10. *Prosopis brevicornis* N., wahrscheinlich meine *pygmaea*, obgleich Nylander die Farbe des Hinterleibs „quasi aene-scens“ nennt, variirt ebenfalls in den Wangenflecken des ♀; meistens sind sie weifs, selten gelblich, lineal, von veränderlicher Länge und Breite, zuweilen verkleinert zu einem dreieckigen Fleckchen oder einem Punkte. Der Fühlerschaft des ♂ ist bald ganz schwarz,

bald vorn mehr oder weniger gelb. Ich habe diese Art Hr. Förster mitgetheilt, er ignorirt es aber, führt nur Sichel zu Paris an. Er sagt, sie scheine überall selten; hier ist sie sehr häufig. II. *Gredleri*, *fumipennis* und *rubicola* Först. halte ich für Varietäten von *brevicornis*; sie kommen auch hier vor.

III. Ueber einige Arten aus anderen Bienen-Gattungen.

1. *Andrena Tscheki* Mor. (Verh. d. zool. bot. Ges. zu Wien, 1872) ist identisch mit *A. bicolor* N. (rev. ap. bor.). Vgl. Nass. Jahrb. 1868, wo ich diese Art im weiblichen Geschlecht bereits beschrieben habe. Sie kommt bei Frankfurt a. M. vor. Die *A. bicolor* F. ist *A. Clarkella* K.

2. *Andrena nitidiuscula* Schck. ist identisch mit *lucens* Imh., *punctulata* Schck. nach Morawitz mit *floricola* Ev., *gracilis* Schck. mit *argentata* Sm. Meine *A. fallax* ist nach Morawitz verschieden von *fallax* Ev. Daher muß sie umgetauft werden, und ich nenne sie als neue Art *A. flavilabris* (Nass. Jahrb. 1868).

3. Im vorigen Jahr fing ich auf Stachelbeerblüthen mehrere ♂, ähnlich *helvola*, welche mir zu *clypearis* N. (*fucata* Sm.) zu gehören scheinen. In der Gestalt des Kopfes, der Backen und Oberkiefer gleichen sie *helvola*; aber der Zahn an der Basis der Oberkiefer ist länger und schmaler, gestaltet wie bei *praecox* (*Smithella* K.) und bei *fulva* Schrank (*vestita* F., *armata* K.). Das Gesicht ist weiß behaart, nur am Augenrande schwarz; die Behaarung des Thorax braungelb, ebenso die der Segmente 1 und 2; dieselbe Behaarung haben die Ränder der übrigen Segmente und die Seiten. Die Tarsen sind rostroth gefärbt, was auch zuweilen bei *helvola* ♂ der Fall ist. — Das von mir als *Smithella* K. (*praecox* Scop.) beschriebene ♂ ist das zu *Smithella* ♀ gehörige und von *helvola* sehr verschieden, obgleich Morawitz glaubt, es sei identisch mit *helvola*. Die *Smithella* gehört hier zu den häufigsten Andrenen, fliegt aber nur im Anfang des Frühlings auf *Salix caprea*, zu einer Zeit, wo *helvola* noch nicht vorkommt; diese Art fliegt besonders auf Stachelbeeren und Sauerdorn. Die ♂ beider Arten habe ich oft mit den ♀ gefangen.

4. *Xylocopa violacea* L. ist hier nicht selten. Sie fliegt zweimal im Jahr, schon im Anfang des Frühlings in beiden Geschlechtern, später vom Juli an bis in den Sept. Ich besitze eine *Xylocopa* aus Süd-Rußland, von *violacea* und *valga* Gerst. durch

die Sculptur des Hinterleibs und auch in andern Merkmalen verschieden, jedoch beiden sehr ähnlich.

5. Erst im vorigen Jahre lernte ich *Pasites Schottii* Latr. (*Biastes brevicornis* Pz.), wenigstens das ♀, in natura kennen; Herr General v. Radoszkowsky theilte mir ein ♀ aus Rufsland mit. An demselben ersehe ich, dafs die von mir zuerst entdeckte und in beiden Geschlechtern im Nass. Jahrb. 1868. beschriebene *Pasites punctata*, wie ich schon im Heft III. IV. 1873. unserer Ztsch. S. 250 gesagt habe, generisch zu *Pasites* Latr. (*Biastes* Pz. rev.), nicht aber zu *Melittoxena* Mor. gehört. Die Cubitalzelle 1 ist kleiner als 2, dagegen bei letzterer gröfser; die Radialzelle endigt vom Flügelrande entfernt und hat die Spur einer Anhangszelle, bei *Melittoxena* dagegen endigt sie am Flügelrande ohne eine Spur einer solchen Zelle. Wie es sich rücksichtlich der Fühler verhält, kaun ich nicht angeben, da dieselben an meinem Exemplar fehlen. Dafs bei meiner *P. punctata* von der Gattung *Phileremus*, wozu sie Dr. Gerstäcker als *Ph. nasutus* zieht, keine Rede sein kann, habe ich l. c. bewiesen, wie auch in der Stett. ent. Ztg. 1873.

6. So verschieden auch *Osmia adunca* Latr. ♀ von *O. Spinolae* Schck. ♀ (*caementaria* Gerst.) ist, so besitze ich doch Uebergangsformen zwischen beiden. Die Flügel der *adunca* sind oft wasserhell, nur am Rande getrübt; auch bei *Spinolae* kommen Exemplare mit schwach getrühten Flügeln, wie solche mit wasserhellen, am Rande getrühten vor. Oft hat die *adunca* genau die Binden der *Spinolae*. Die Schiensporne letzterer sind zuweilen dunkel schwarzroth, also eine Annäherung an die schwarze Farbe derselben bei *adunca*. Es giebt ♀, welche die Hinterleibsgestalt und Bandirung der *Spinolae*, aber die Schiensporne der *adunca* haben, deren Hinterleibssculptur das Mittel hält zwischen derjenigen beider Arten, und deren Flügel wasserhell und nur am Rande schwach getrüht sind. Auch besitze ich ein ♀ mit der Hinterleibsgestalt und den Flügeln der *adunca*, aber der Sculptur, der Bandirung und den Schienspornen der *Spinolae*. In der Gestalt des Kopfes stimmen die ♀ beider Arten völlig überein. Wenn also Dr. Sichel behauptete, dafs beide Arten als Varietäten zusammengehören, so hatte er triftige Gründe dazu, und Dr. Gerstäcker eiferte mit Unrecht so leidenschaftlich gegen diese Ansicht und gegen mich, obgleich ich mich nirgends dafür ausgesprochen, sondern sie nur nebst obiger Thatsache angeführt habe; ihm scheinen solche Uebergänge nicht bekannt zu sein. Ich werde in diesem Jahre auf die beiden hier sehr häufigen Arten mein besonderes Augenmerk richten und for-

dere alle Apidologen dazu auf. Sichel erzog die ♂ der *Spinolae* aus den Zellen der *adunca*. Die Zellen beider Arten finden sich oft an demselben Ort und haben dann ganz denselben Bau. Beide Arten erscheinen und verschwinden mit einander, fliegen zusammen auf derselben Pflanze, *Echium vulgare*; nur einigemal beobachtete ich ihre ♂ auf *Salvia pratensis*. Auf *Lotus corniculatus* fing ich 2 ♀, sehr ähnlich der *Spinolae*, aber bedeutend kleiner, wahrscheinlich die ♀ zu *Osmia Loti* Mor.

Ich habe schon in der Stett. ent. Zeitung 1873 bemerkt, daß der Name *caementaria* der Priorität wegen und auch, weil er auf einer falschen Ansicht über den Zellenbau beruht, in den schon 1853 von mir vorgeschlagenen *anthocopoides* umzuändern sein möchte. Diese *Osmia* habe ich mehrmals als *Anthocopa Papaveris* wegen der Aehnlichkeit der ♀ zugeschickt erhalten.

7. Im letzten Heft des Jahrg. 1873 sprach ich von einer Varietät des *Bombus sylvarum* L. mit weißen Endsegmenten. Diese ist hier sehr häufig, aber zu unterscheiden von *B. arenicola* Thoms. (*equestris* Schi. non F.). Das ♀ dieser Art hat die Größe des *mesomelas* und gleicht demselben, da der Hinterleib oft von der schwarzen Farbe nur schwache Spuren zeigt. Thomson schickte mir einen ♀ nebst einem Männchen. Früher zog ich diese Art zu der genannten Varietät des *B. sylvarum*, welcher sie oft sehr gleicht; sie unterscheidet sich durch den kürzeren Kopf und das größere ♀. Sie kommt hier, in Rheinpreußen und Norddeutschland vor; aus Cleve erhielt ich sie durch Herrn v. Hagens, aus Hamburg durch Herrn Dr. Beuthin; hier habe ich sie in allen drei Geschlechtern gefangen.

In Nassau giebt es nun folgende 16 Hummelarten:

Bombus terrestris L. (nebst *lucorum* L.), *hortorum* L., *rudermatus* F., *Latreillelus* K., *lapidarius* L., *confusus* Schck. (auch in vielen anderen Theilen Deutschlands), *mastrucatus* Gerst., *soroënsis* Pz. (nebst *Proteus* Gerst.), *pratorum* L., *Derhamellus* (*Rajellus*) K., *pomorum* Pz., *hypnorum* L., *agrorum* F. (*muscorum* L.), *muscorum* F. (*senilis* F. nebst *tristis* und *Fieberanus* Seidl.), *sylvarum* L., *arenicola* Thoms. Die Art *subterraneus* L., welche ich in der Berl. ent. Ztschr. 1866 und in dem Nass. Jahrb. 1868 als in Deutschland vorkommend angab, fällt zusammen mit *Latreillelus* und *rudermatus*.

8. *Nomada guttulata* Schck. (Nass. Jahrb. 1861, S. 388 u. 391) ist eine sehr charakteristische, von *flavoguttata* wesentlich verschiedene Art. Sie hat auf dem rothen Hinterleibe 8—12 weißgelbe Flecken, das ♀ auf Segment 2 jederseits einen rundlichen,

auf 3 neben jederseits 2 sehr kleine runde, auf 4 oben 2 querliegende dreieckige, oder auch noch neben jederseits einen sehr kleinen punktförmigen, auf Segment 5 zwei gröfsere rundliche; Geißelglied 2 kürzer als 3, der Hinterleib sehr dicht und deutlich punktiert, dadurch wesentlich verschieden von *flavoguttata*, nur die blafsgefärbten Endränder der Segmente punktlos; Schildchen und Hinterschildchen des ♀ roth, ersteres sehr deutlich zweihöckerig, Basaltheil des Metathorax mit 2 rothen Flecken, auch durch diese Merkmale von *flavoguttata* verschieden; Mesothorax des ♀ mit 4 rothen Längsstreifen; Fühler entweder ganz rostroth oder der Schaft vorn schwarz, die Geißel oben mehr oder weniger braun; die Brustseiten stark weifs behaart; dem ♂ fehlen die rothen Streifen des Mesothorax, das Schildchen hat 2 rothe Flecken, das Hinterschildchen und der Basaltheil des Metathorax sind ganz schwarz, auf Segment 6 ein gelber Querstreifen, sonst der Hinterleib gefleckt wie beim ♀, Unterrand des Kopfschildes, Oberkiefer und Oberlippe gelb, beim ♀ der Kopfschild, die Augenränder, Oberlippe, Oberkiefer roth. An Gröfse fast der *rhenana* Mor. (*rufipes* Schck.) gleich, etwas kleiner, den gröfsten Exemplaren der *flavoguttata* gleichkommend. Hier selten, im April und Mai.

Berichtigungen und Druckfehler zur Abhandlung des Prof. Schenck,
Jahrg. 1873, Heft III. IV. S. 243.

- S. 244 Z. 1 v. u. ist „bei“ zu streichen
 S. 248. Nach den neuesten Untersuchungen ist *Bombus arenicola* Thoms. von der angeführten Varietät des *B. sylvarum* specifisch verschieden, besonders durch den kürzeren Kopf und das gröfsere ♀.
 S. 249 Z. 2 v. o. braungelb statt schwarz; Z. 5 v. o. als statt wie
 S. 253 Z. 14 v. u. derselben statt derselbe
 S. 256 Z. 8 v. u. ♀ statt ♂
 S. 258 Z. 22 v. o. Körpers statt Kopfes
 S. 259 Z. 9 v. o. *exilis* statt *etilis*
 S. 259 Z. 8 hinter „das“ einzuschieben ♂
 S. 259 Z. 12 lies werden statt waren
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schenck Philipp Adolph [Adolf]

Artikel/Article: [Aus der Bienen-Fauna Nassau's 161-173](#)